

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Herausgabstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 167.

Dienstag, 21. Juli 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierjährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch jährliche Abholung frei ins Haus 1 Mark 50 Pf. bei Abholung am Schalter der Post. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Abholers bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Konstantinstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Das Deutschthum in Südafrika.

Aus einer Schrift „Deutsche und Engländer“ kann man viele beherzigenswerte Fingerzeige entnehmen für die kräftige Wahrnehmung der deutschen Interessen in Südafrika, vornehmlich in den Gebieten der Kapkolonie, des Transvaal- und Oranienstaates, in denen das Deutschthum sehr zahlreich vertreten ist. Jetzt ist es leider auch in den südafrikanischen Kulturstädten so, wie in andern Erdgegenden, daß nämlich der Deutsche meist nach unverhältnismäßig langer Zeit sich seines Deutschthums entzweit und möglichst den Fremdländer herauszubringen sucht. Die materiellen und moralischen Einbußen des Deutschthums werden in der genannten Schrift in erster Reihe mit darauf zurückgeführt, daß zu viele Zammergesetze aus Deutschland auswandern, die gewöhnlich zu Hause etwas auf dem Kerbholz haben und natürlich sofort ihre deutsche Eigenart zu verleugnen suchen. Aber auch an solchen Personen fehlt es nicht, die zwar moralisch ungleich höher stehen und in Südafrika zu Wohlstand und Ansehen gelangt sind, die auch stets dabei sind, wenn vaterländische Lieder gesungen oder Einladungen an Bord eines deutschen Kriegsschiffes erlassen werden, die aber als echte „Schärenfestpolitischer“ am andern Tage schon wieder den Fremden willfährig werden. Beide Kategorien machen das Deutschthum in den Augen der Engländer und Buren überhaupt verdächtig.

Diejenigen, die sich ernstlich ihr Deutschthum erhalten wollen, leiden darunter, daß es keine deutschen Schulen gibt. Der englische Unterricht muß gesucht werden, wird aber natürlich echt englisch gehandhabt. — Sprachen werden mit englischer Aussprache gelehrt. Geschichte ist ausschließlich die englische und so englisch wie möglich. Bei Buchhändlern finden sich niemals deutsche Werke. Diesem Mangel liegen sich entschieden abhelfen, wenn mehrere deutsche Familien sich zu Unterrichtszwecken zusammenfinden. Sowohl wird ihnen nicht von Reichs wegen, wie viele wünschen, Hölse gebracht werden, aber der deutsche Schulverein würde, wenn er ernstlich darum angegangen wird, wohl bereit sein, deutsche Lehrkräfte und erforderlichenfalls auch Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Auch der in Bezug auf die Ausfuhr vielleicht noch verschleierte deutsche Buchhandel nimmt vielleicht Gelegenheit, den Deutschen über's Meer nachzuholen, wie dies schon nach Südamerika hin geschehen ist.

Als ein anderer Nebelstand wird es empfunden, daß die Vertreter des Reichs, die Botschaften, zu wenig mit der Einwohnerkraft Südafrikas zusammenhängen, sondern zu häufig den exklusiven norddeutschen Staatsbeamten hervorkehren. Man trägt in deutschen Kreisen das Verlangen, daß die Konsuln wie Bürgermeister und Bürgerräte ihren Landsleuten gegenüber handeln. Die englischen und französischen Vertreter entwenden sich freieren bürgerlichen Tum. Auch bei der Bestellung von deutschen Wahlkomiteen wird zu einer recht sorgfältigen Prüfung der Persönlichkeiten gerathen.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Gegenüber der Behauptung der „Königlichen Volkszeitung“, unsere fiskalischen Werketablissements bauten bei der Fertigstellung von Kriegsschiffen gegen 25 Prozent ihrerer als Privatwerften und letztere fanden im Allgemeinen bei Vergabe der Kriegsschiffe-Nebenbauten etc. zu wenig Berücksichtigung, konstatirt die „Post“, die Marinewaltung halte sich lediglich an die im Staat bewilligten Summen. Im vergangenen Jahre seien bei der Vergabe des Baues eines neuen gesetzten Kreuzers 2. Klasse die heimischen Privatwerften freiwillig von der Bewerbung zurückgetreten, da sie glaubten, sie könnten auf die Bedingungen des Reichsmarineamtes nicht eingehen, während 2 Kreuzer desselben Typus unter gleichen Bedingungen derzeit auf einer kaiserlichen Werft gebaut werden. Das Beispiel zeigt, daß die kaiserlichen Werften mindestens zu denselben Preisen, wenn nicht billiger, bauen können, als Privatwerften. Die Marinewaltung müsse in erster Linie die fiskalischen Werften berücksichtigen, sei aber andererseits bestrebt, Privatwerften Bauaufträge oder größere Reparaturen zuzuwenden. Gegenwärtig werden auf kaiserlichen Werften 5 Kriegsschiffe gebaut, auf Privatwerften 3 Kriegsschiffe, eine ganze Torpedoboot-Division und außerdem noch verschiedene Maschinen- und Kesselneubauten.

Durch die Presse geht die Nachricht, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Poest von seinen Genossen aufgefordert worden sei, seine Mandate niederzulegen. Zu dieser Angelegenheit schreibt man dem B. T. noch: „Aus einer bestimmten Quelle fließt die Nachricht, daß der hiesige Führer der Sozialdemokratie, Herr Poest, auf Aufforderung des Parteivorstandes hin seine Mandate als Reichstags- und Landtagsabgeordneter wie als Stadtverordneter und Mitglied des Kreisausschusses niederlegen solle, widrigfalls man sich öffentlich von ihm lossagen werde. Der Fall des einst so mächtigen Mannes hängt mit Geldfragen zusammen, aber Poest wäre auch durch andere Umstände gefürzt worden. Bekanntlich ist der Sozialdemokratie Dank etwas Fremdes, und den Undank der Genossen hat auch Poest erfahren. Er hat Mainz, wo die Partei unter schlechter Führung abgewirtschaftet hatte, für die Sozialdemokratie völlig erobert. Unter seiner Führung zog sie in den Reichstag wie in den Landtag und die Stadtvertretung ein; ja selbst im Kreisausschuss saß Poest Fuß. Und das getholt alles unter Wahrung der parlamentarischen Formen; das anderwärts übliche wüste Geschimpfe der Sozialdemokraten auf andere Parteien war unter der Leitung des Genannten fast etwas Fremdes geworden. Welcher Sympathien sich Poest erfreute, trat besonders bei dem Begräbnis seiner Frau vor; der Oberbürgermeister Dr. Gähner, der Handelskammerpräsident Geheimer Kommerzienrat St. C. Michel und Vertreter sämmtlicher Parteien befanden sich in dem Trauerzug. Aber allmälig erlangten die radikaleren Elemente die Oberhand, und ihnen ist Poest unterlegen.“

Beifall Stellungnahme gegen die von der Postverwaltung beabsichtigte Erhöhung des Post-Zeitungstarifs tagte am Sonnabend in Berlin eine Versammlung von Verlegern. Etwa 300 Männer mit einem Bezirk von 2½ Millionen waren vertreten. Nachdem Herr Baly (Berliner Neueste Nachricht) zum Vorsitzenden gewählt worden, präzisierte der Vertrauensmann der Verleger, Herr Hermann Hilzer, Berlin, deren Stellung zu dem geplanten neuen Post-Zeitungstarif und empfahl ein möglichst einmütiges Vorgehen aller Interessenten. Die lebhafte Debatte, die sich an die einleitende Rede anknüppte, gipfelte in der einstimmigen Annahme folgender Resolution: „Die heute in Berlin versammelten Zeitungsbesitzer aus allen Theilen Deutschlands beschließen die Einsetzung einer Kommission, welche mit aller Macht gegen die Erhöhung des Tarifs vorgehen soll und einer später zu berufenden Versammlung Bericht zu erstatten hat. Sie soll den deutschen Zeitungen Material für die Agitation gegen die beabsichtigte Erhöhung des Post-Zeitungstarifs liefern und insbesondere auch in Eingaben an alle maßgebenden Faktoren und Behörden die Unmöglichkeit der beabsichtigten Erhöhung in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung klarlegen. Die Versammlung erklärt ausdrücklich, daß sie bereit, mit allen deutschen Zeitungen in Beratung über diese Angelegenheit zu treten, da sie der Ansicht ist, daß bei einmütigem Vorgehen darauf gerechnet werden kann, den Wünschen aller Zeitungen gerecht zu werden.“

**Lugemburg.** Obwohl das Großherzogthum Luxemburg bisher glücklicher Weise von einer intensiven sozialdemokratischen Agitation verschont geblieben ist, so traten doch einzelne Anhänger derselben schon während der letzten Wahlperiode zu Tage. In einzelnen von der Arbeiterbevölkerung stark bewohnten Wahlbezirken tauchten sozialdemokratische Kandidaturen auf, die aber von vornherein aussichtslos waren, weil das lugemburgische Wahlgesetz das active Wahlrecht an eine direkte Steuerleistung von 15 Francs knüpft, wodurch die große Masse der Arbeiterschaft vom Wahlrecht ausgeschlossen erscheint. So lange nur dieser Wahlausitus oder auch nur ein solcher von 10 Francs besteht, wie ihn die liberal-demokratische Opposition fordert, wird die Kammer nicht das Glück haben, in ihrer Mitte sozialdemokratische Abgeordnete zu zählen. Aber die sozialdemokratische Agitation außerhalb der Kammer kann dadurch natürlich nicht gehindert werden, und es ist klar, daß die lugemburgischen Arbeiter schließlich ebenso den Ruf nach dem allgemeinen Stimmrecht erhöhen werden, wie es ihre Genossen in Belgien mit Erfolg gethan haben. Gejagt sich nun zu der politischen Unzufriedenheit der lugemburgischen Arbeiterschaft auch ein materieller Notstand, so wären für die Sozialdemokratie alle Bedingungen für die erfolgreiche Entwicklung einer umstürzlerischen Agitation geschaffen. Deshalb bemüht sich die großherzogliche Regierung, durch allerlei Maßregeln,

zunächst auf dem Verordnungswege, die materielle Lage des Arbeitersstandes zu verbessern, um den sozialdemokratischen Agitationen bei Seiten den Boden zu entziehen. Zu diesem Behufe hat die Regierung eigene kommunale Arbeitsbörse gegründet, welche den Zweck haben, den Arbeitern, welche keine lohnende Beschäftigung finden, eine solche zu verschaffen. Weiter hat die Regierung die Gemeindebehörden angewiesen, die öffentlichen kommunalen Arbeiten, die gerade nicht sehr dringend sind, in einem Zeitpunkt in Angriff zu nehmen, in dem größere Arbeitslosigkeit im Lande herrscht, um auf diese Weise den ohne ihre Schuld seiernden Arbeitern Arbeit und Verdienst zu verschaffen. Diese Verordnungen der Regierung finden selbstverständlich den allgemeinen Beifall aller Parteien.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 21. Juli 1896.

Anlässlich der am 3. September bei Zeithain stattfindenden Kaiserparade findet, nach einer uns heute zugehörigen zuverlässigen Mittheilung, in der Albrechtsburg in Meißen ein großes Militärbanquet statt, an welchem 300 Personen teilnehmen werden. Auch Se. Maj. der Kaiser wird sich an denselben beteiligen.

Man schreibt uns von geschrägter Seite: Anlässlich der Wiederauflistung des vor 8 Jahren in Reichenbach von Bigenern graublau und türkis in einem Walde ausgeführten Räuberbündnis geht durch alle Blätter ein Notschrei nach oben, der entzücklichen Bigennerplage nun einmal ein Ende zu machen. Wer von der Größe der Gefahr, welche im freien Umherziehen dieser Waldwilden liegt, den rechten Begriff haben will, muß es mit angesehen haben, wie diese Leute gleich einem Heuschreckenschwarm ein kleines einsames, alles polizeilichen Schutzes entbehrendes Dorf überfielen, die Felder plünderten und in den oft nur von schwäbischen Frauen und Kindern bewohnten Gehöften und Häusern bettelnd, beträgend und stehlend, oder wie sie sich der etwa vorhandenen geringen Polizeimacht offen mit der Waffe in der Hand widersetzen. Aber auch ein Gebot der Humanität ist es, diese Heimatlosen, namentlich die unter den Augen des Staates in völliger Verwilderung aufwachsenden Kinder, endlich zu cultivieren und sie zu ihrem Heile endlich unter die Macht der Gesetze der Gesellschaft, in der sie leben, zu stellen. Mit dem üblichen Abschieben von einem Ort zum andern ist da wahrlich nichts geholfen. Den ausländischen Bigenern muß das Leben schreiten der deutschen Grenze bei einer wirklich empfindlichen Strafe, z. B. bei unmöglichlicher Confiscirung ihres sämmtlichen Eigentums, verboten werden; die einheimischen müssen bei Strafe der Entfernung in eine Arbeitsanstalt zur Wahl eines festen Wohnortes und zur Arbeit gezwungen werden. Die Kinder müssen, wenn, was wohl immer der Fall sein wird, ihre Erziehung eine gänzlich vernachlässigte ist, in staatliche Erziehungsanstalten gebracht werden. Ganz dasselbe wie mit dem Bigennerthume ist es übrigens mit dem Jahr aus Jahr ein auf der Landstraße liegenden Bagabonden-Heer. Es wird nachgerade Zeit, daß man sich nicht damit begnügt, es und zu einem Bagabonden wegen Bettelns einen Tag einzustellen, Verpflegstationen einzurichten und dergl. — Das furchtbare Lebel muß bei der Wurzel angegriffen werden! Eine strenge Wanderkontrolle muß eingeführt werden, die zweitlos Umherwandernde müssen aufgegriffen und, wenn sie arbeitsfähig sind, der betreffenden Armenbehörde zur Unterbringung und Versorgung übergeben, oder, wenn sie arbeitsfähig sind, in staatliche Arbeitsanstalten gebracht werden. Welche Erfahren auch für den Staat selbst als solchen daraus erwachsen, wenn er nicht bald seine Mission gegenüber diesen Heimatlosen energisch in Angriff nimmt, soll hier nicht erörtert werden.

Nach einer heute hier eingegangenen Mittheilung der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain sind vom 6. zum 7. August d. J. hier 21 Offiziere, 543 Unteroffiziere und Mannschaften und 9 Pferde vom Staate und den vier Compagnien des Pionier-Bataillons No. 12 zu verquartieren.

Ein Extrazug, zu dem die Preise sehr erheblich ermäßigt sind, wird nächsten Dienstag, den 28. Juli, früh 1½ Uhr von Riesa nach Dresden abgelassen. Derselbe ist vom Gewerbeverein zu Strehla bestellt und kostet das Tagesschiff bei täglicher Gültigkeitsdauer nur 1 Mk. 50 Pf. Die Bequemlichkeit an dem Extrazug ist indeß bis nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr beim Vorstand des hiesigen Gewerbevereins.

eines Herrn Stadtarzts H. Barth, (vgl. Jul.) gegen Erlegung des Hausherrn einzumelden.

— Es därfte noch nicht allgemein bekannt sein, welche nachteiligen Folgen das Gehren mit unbedecktem Kopf bei großer Hitze in der Sonne hat. Neuerlich gemeldete Fälle von Hirschfall haben einen Herrn veranlaßt, folgendes Schreiben an den „Dresden. Anz.“ zu richten, das zur Warnung für andere mitgetheilt sei: „Ich befand mich in den Jahren 1868—1869 mit mehreren jungen Freunden in Ägypten. Das Erste, was uns der daföldst beständliche Arzt Dr. Neff sagte, war, nie ohne Kopfsbedeckung in der Sonne zu gehen, selbst wenn es nur wenige Minuten wären. Zwei meiner Freunde ließen diesen Rat unbedacht und beide muhten ihren Leichtsinn mit dem Leben büßen; ein Hirschfall hatte ihnen ein schnelles Ende bereitet. Die Kräfte verhüllten bekanntlich stets den Kopf sorgfältig; selbst die Fesseln, welche mir in einem blauen Hemde herumlaufen, schützen den Kopf durch eine graue Filzdecke.“

— Ueber die Vollernährung und die sich in dieser vorliegenden Verschiedenheiten bringt der Bericht der Handelskammer zu Plauen einige beachtenswerte Notizen. Im Abschlußthese heißt es: „Fertige werden nicht mehr so massenhaft wie früher konsumirt. Sonst waren den weniger bewillten Bevölkerungsklassen Kartoffeln und Hering ein leichtes Gericht. Die Zeiten haben sich geändert, jetzt wird in diesen Kreisen die nahrhafte Fleischsorte vorgezogen und oft schon zum Frühstück rohes Fleisch genossen.“ Ueber Butter und Butterersatzmittel wird berichtet: „Der Umsatz in Margarine war infolge der Konkurrenz der Naturbutter, die durch die in Württemberg und Bayern vielfach neu gegründeten Molkereigenossenschaften zu sehr niedrigen Preisen auf den Markt gebracht wurde, geringer als im Vorjahr, und auch die Preise gingen um 10—12 Proz. zurück, so daß das Geschäftsergebnis nicht bestiedigte. Die billige Butter tritt immer mehr als Konkurrenzartikel gegen Margarine in den Vordergrund, während bisher nicht Fette und Sirup als Konkurrenzartikel in Betracht kamen. Das Absatzgebiet des Plauener vertretenen Margarinehandels erstreckt sich auf das Vogtland und hauptsächlich auf das westliche Erzgebirge. Schweinefett verschwindet mehr und mehr als Konkurrenzartikel, es wird mit Erfolg von der Margarine verdrängt.“

† Dresden. Eine große Illumination des Ausstellungspalastes mit Hunderten von Magnesiumlichtern hatte gestern Abend Tausende von Zuschauern angezogen, so daß eine Wiederholung geplant ist. Das Schauspiel war ein überaus glänzendes. — Das finanzielle Ergebnis der Ausstellung übersteigt alle Erwartungen.

Bittau, 19. Juli. Von dem zum Tode verurtheilten Raubmörder Joseph Köbler, der sich noch immer unter strenger Bewachung im Reichenberger Kreisgefängnis befindet, dringt nach längerer Zeit wieder eine Nachricht an die Öffentlichkeit. Kurz nach der Verhandlung, die bekanntlich zu seiner Verurtheilung führte, hatte Köbler durch seinen Vertheidiger die Wiederaufnahme der Untersuchung beantragt, da er angeblich nachzuweisen wolle, daß er zur Zeit der Verübung des ihm zur Last gelegten Raubmordes auf dem Döpfer oder kurz nachher in Pest drei Wochen bei einem Steinmetz in Arbeit gestanden habe, dort polizeilich angemeldet gewesen sei und bei seinem Arbeitgeber einen Diebstahl verübt habe, weshalb er die Stadt verlassen. Die Reichenberger Gerichtsbehörde hat sofort Nachforschungen angestellt, um zu ermitteln, was an den Angaben Köblers wahr oder erdichtet sei. Man nahm nämlich an, daß Köbler die Behauptungen nur ausgestellt habe, um die Vollstreckung des Todesurtheils möglichst hinauszuschieben. Bei den gerichtlichen Nachfragen hat sich nun herausgestellt, daß die Angaben Köblers auf Wahrheit beruhen. Köbler hat sich Mitte August in Pest aufgehalten, wo er bei einem Steinmetzmeister etwa drei Wochen unter dem Namen Karl Paul Schneider in Arbeit stand. Ein auf diesen Namen lautendes Arbeitsbuch führte er als Legitima-

tion bei sich. Ende August ist er dann nach Verübung eines größeren Viehstalls südwärts geworden. Da nun der Raubmord auf dem Döpfer am 24. Juli 1893 verübt wurde, Köbler aber erst Mitte August 1893 in Pest eingetroffen, so kann er ganz gut in der Zwischenzeit von hier nach der Hauptstadt Lingau gewandert sein. Diese Feststellungen haben voraußichtlich das Ergebnis, daß der Antrag auf Wiederaufnahme der Untersuchung abgelehnt wird. Das Arbeitsbuch hat der Verbrecher dem rechtmäßigen Inhaber bei einem Raubmordverdacht abgenommen, letzterer verläßt zu haben, leugnete Köbler bei der Verhandlung ebenfalls. Dadurch, daß er das Buch im Besitz gehabt hat, ist ihm auch dieses Verbrechen nachgewiesen. Nach Ablehnung des Antrages des Verurtheilten wird das Todesurtheil zur Bestätigung erneut.

Zwickau. Hier ist mit den Erdarbeiten für den Bau eines neuen Gerichtsgefängnisses, dessen Kosten auf über 700 000 M. veranschlagt sind, begonnen worden. Dasselbe soll zur Aufnahme mehrerer Hundert Gefangener dienen, 160 Zellen, einschließlich sechs Bade- und drei Reinigungsstellen, Expeditions- und Wohnräume für den Inspektor und einen Diener, sowie einen Saal für 80 Personen, bez. eine ebene Grundfläche von 1545,23 Quadratmeter für das Zellenhaus erhalten, auch, da die eine Front nach der Grabenpromenade zu liegen kommt, mit entsprechender äußerer Architektur versehen werden.

Annaberg, 19. Juli. Der Heerwurm ist gestern und heute in unserm Stadtwaldchen, wie bereits zu derselben Zeit 1889 und mehrmals vorher, abermals beobachtet worden. Im Jahre 1863 begann, von Schlesien ausgehend, der Spuk mit dieser Erscheinung des „Kriegswormes oder Wurmdrausen“, erneut sich von Zeit zu Zeit in den sächsischen Herzogthümern, in Thüringen, Hannover, Niedersachsen und Schweden und dauerte allmählich, bis zur wissenschaftlichen Streitfrage erhoben, bis zum Jahre 1868 fort. Da erst gelang es den unermüdlichen Forschungen des Forstmeisters Belling, den Grund der Wanderungen zu ermitteln und darzuthun, daß diese Erscheinung von der Heerwurm-Trauerwürze (*Sciara militaris*) herrührte. Unter der Familie der kleinen, meist lichtgelblich gefärbten Würzen, deren Maden zahlreich in Pilzen leben (*Pilzfliegen, Mycetophilidae*), giebt es auch eine Reihe, welche man wegen ihrer dunklen Flügel Trauerwürze (*Sciara*) genannt hat. Die überall verbreitete Heerwurm-Trauerwürze ist durchaus schwarz. Das Weibchen, welches 4 bis 5 mm ( $1\frac{1}{2}$  mm länger als das Männchen) ist, hat am Hinterrist eine spitz verlaufende Legerschöhre, durch welche es seine Eier unter feuchte Laubblätter legt. Die daraus entstehenden weißen Maden (Larven) mit schwarzen Köpfchen sind von Natur auf Geleitigkeit angewiesen und bedürfen zu ihrem Gedehnen einen ganz bestimmten Feuchtigkeitsgrad. Ihre Nahrung besteht in der auf der Erde liegenden und zwar in der Regel aus der untersten, bereits etwas in Verwesung begriffenen Laubblätter. Eine graue Schlange gleich, bisweilen über 3 m lang, nicht überall gleich breit (3 Finger bis handbreit) und etwa dämmert, bewegen sich diese Larven, zu vielen Tausenden durch ihre schleimige Körperoberfläche zusammengehalten, gleichsam nur einen Körper ausmachend, langsam zwischen Laub und Gras oder über einen Weg dahin und haben entschieden etwas unheimliches in ihrer Erscheinung. Indem in dieser Vereinigung eine jede Larve in der gewohnten Madenbewegung die hintere Körperhälfte vorzieht und dann tastend die andere ausstreckt, entsteht die Fortbewegung des ganzen Zuges, dessen Oberfläche dem Auge denselben Eindruck hervorruft wie ein langsam dahingleitendes Gewässer.

Lichtenstein. Der seiner Zeit verschwundene Stellmacher Theodor Winter aus Gallenberg, welcher dort und in der Gegend von Waldenburg große Schwierigkeiten und Wechselseitigkeiten verübt hatte, ist kurz vor New-York auf dem Schiffe „Havel“ verhaftet worden. Winter hat seine

unrechtmäßige Rückfahrt nach Deutschland bereits angefangen und sieht einer gerechten Strafe entgegen.

Neukirch, 17. Juli. Bei dem heutigen Gewitter, welches heute kurz nach Mittag hier aufzog, stand ein Blitze in das Haus des Bergdieners Petrich und traf die Kinder, welche am Tische in der Wohnung saßen. Ein vierjähriges Kind blieb sofort tot, die übrigen Kinder wurden beschädigt.

Graudenz, 20. Juli. Am Freitag Nachts 12 Uhr 20 Minuten wurde hier ein nicht unbedeutender Erdstoß, dem ein donnerähnliches Geräusch in der Richtung Süd nach Nord folgte, wahrgenommen. Die Erstürmung war so stark, daß Fensterscheiben sprangen und freihängende Gegenstände sich bewegten. Aus anderen Orten des östlichen Oberschlesiens liegen noch keine Nachrichten über diesen Erdstoß vor.

Aus dem oberen Vogtlande, 20. Juli. Doch jetzt, nachdem Elsa Bettens aus Reichenbach Bizepnen abgenommen worden ist, diese Nomaden bei uns noch weniger freundlich aufgenommen werden als bisher, liegt nahe. Als am Freitag Abend der bekannte Joseph Petermann mit einer starken Familie und sieben Personen in Oelsnitz übernachtet wollte, war es ihm nicht möglich, irgendwo Unterkunft zu erlangen, obwohl das Haupt der Gesellschaft fünf Hundertmarksteine als Caution aufzählte. Die braunen Gestalten übernachteten schließlich in der Nähe der Stadt im Freien.

Goschwitz Neukamm in Langenreuth war am Donnerstag auf der Wiese beim Hausslaten beschädigt. Im Begriff, den sogenannten Heubau auf dem hochbeladenen Hügel zu befestigen, brach die Stroh plötzlich in der Luft durch, und daß eine Entschlendere den Wirth in die Luft und dann auf den Erdboden. Niemand erlitt bei dem Sturze so schwere innere Verletzungen, daß er am anderen Tage verstarb. — Ein schweres Brandungsdrama betraf am Freitag früh den Weiler Kaiserhauser, sowohl auf böhmischer als auf bayrischem Gebiete und auch nicht an der sächsischen Grenze bei Gömath gelegen. Die Wände und zwei Bauernhäuser wurden in der vierten Morgenstunde völlig eingebaut; die aus dem Schlafe aufgeschreckten Bewohner vermochten kaum das nackte Leben zu retten.

Grimmitzschau. Im Günzehof des Gutsbaus eines Nachbarortes von Grimmitzschau wurde jüngst ein leerer Geldtäschchen gefunden. Bei dem Lurz darauf stattdessen Bogenschäfte wurden die Gänse geschlachtet, wobei sich zum allgemeinen Erstaunen Geldstücke im Magen dreier Gänse vorfanden. Im Magen der einen Gans fand man allein zwei Mark 76 Pf., und zwar fünf Stück 50 Pfenniger, zwei Stück 10 Pfenniger, einen 5 Pfenniger und einen Pfennig, die zweite Gans hatte einen 50 Pfenniger, zwei 10- und einen 2 Pfenniger und die dritte einen klein Silberzwanziger bei sich. Das ganze Geld hat ein stark abgenutztes Aussehen.

Grimmitzschau. Wie gemeldet wird, hat das Reg. Kultusministerium noch einer an die Real Schulcommission und von dieser an dem Stadtrath mitgetheilten Verordnung beschlossen, der Stadtgemeinde Grimmitzschau zur Erleichterung der Auflösung der Alterzulagen für die Real schule eine jährliche Beihilfe von 2220 R. auf die Jahre 1896 und 1897 zu bewilligen.

Lindenthal, 20. Juli. Von einem schweren Unglück wurde heute Morgen die Familie des Bahnarbeiters W. in Lindenhal betroffen. Die Ehefrau hatte, ihren häuslichen Arbeiten nachgehend, das Sozus auf einige Zeit verlassen, ihre 3 Kinder allein lassend. Währenddessen hatte das älteste Kind, ein medliches 3-jähriges Mädchen, die Stechzähne zu erklimmen gewußt und benutzt die als Spielzeug. Diese flinzen jedoch Feuer und die Kleine, deren Kleidern sofort brannte, zog sich derartig verbrühten zu, daß man sie nach Anlegung eines Notverbandes sofort dem Krankenhaus zu Leipzig zuführen mußte.

Leipzig, 19. Juli. Eine empörende Gewaltthat ist vergangenen Sonnabend in der vierten Stunde von einem Unbekannten, der sich Richter genannt hat, begangen worden.

„O, er hat gewiß keine Zeit verloren, um zu mir zu kommen. Tante!“

„Ruh, mein Kind?“

„Sehe ich sehr entsetzlich aus, bin ich gar nicht mehr ein kleiner hübsch?“

„Du sprichst zu viel, Pauline, Du darfst Dich nicht aufregen. Vergiß nicht, wie viel davon abhängt, daß Du Dich ganz ruhig verhältst.“

Pauline blickte aus ihren unheimlich großen Augen zu der Tante hinüber.

„Tanten, Du bist in Sorge um mich; ich wußte gar nicht, wie sehr Du an mir hängst. Deine Angst hat Dich sogar Deine gewohnte Klugheit vergessen lassen. Vor einigen Wochen noch widerstest Du meiner Frage nicht so geschickt ausgewichen wie jetzt. Welch' zarte Rücksicht Du jetzt nimmst angesichts meines leidenden Zustandes. Der Himmel möge Dir dies vergelten; ich vermöge es nicht mehr.“

Die Baronin sah ein paarmal verstohlen voll Vergrüß zu der Tante hinüber; plötzlich versuchte sie sich auf ihrem Lager emporzurichten, aber sie war so schwach, daß sie bald wieder kraftlos in die Kissen zurückfiel.

„Er ist gekommen,“ flüsterte sie. „Ich weiß, ich fühle es — Erich.“ Die Thüre wurde leise geöffnet und Tante Meta machte ihren Schwestern ein Zeichen.

„Bring ihn nur herein,“ rief Pauline lebhaft, „meine Zeit ist so kurz bemessen, daß ich nicht gerne auch nur eine Minute verlieren möchte.“

Nachdem er eine Sekunde an der Thüre stehen geblieben, um sich zu fassen, trat Erich denn auch ein; er sah bleich, müde und abgespannt aus, was Niemanden Wunder nehmen könnte, da er von Gotteshus Tag und Nacht gereift war. „Geliebte!“ flüsterte er mit zittrigen Lippen, an ihrem Lager in die Knie sinkend.

„Seien Sie ruhig, jede Anregung kann tödlich wirken,“ flüsterte die Baronin ihm zu, bevor sie das Zimmer verließ.

Sie ließ beide jetzt allein zusammen, sie, die ihr Möglichstes gethan, um sie zu trennen; sie wußte jetzt, daß ein Mächtiger noch als sie beschlossen hatte, daß sie einander nicht angehören

sollten, sie wußte, daß der Todesengel über Paulines Haupt schwieb.

„O, es ist so gut, Dich hier zu haben,“ flüsterte das Mädchen, indem es die liebevollen Augen auf dem jungen Mann ruhen ließ. „Ich habe Dich in meinen Träumen so oft gesehen und erwartete wieder und immer wieder zu dem Bewußtsein, daß das Meer treuend zwischen uns liege; nun aber bist Du endlich wahrhaft bei mir und bleibst auch bis zum Schlus.“

„Gut, Liebster, ich will nicht davon reden, ja, nicht einmal

daran denken, wenn es Dir solchen Schmerz bereitet, ich will nur an die Gegenwart denken, an das jähre Glück, Dich bei mir zu haben und in Deine lieben treuen Augen sehen zu können.“

„O, Geliebte, was kann ich thun, um Dich zu retten? Dich, für die ich hundertfach mein Leben hingeben möchte.“

Wit unzicher, matter Bewegung legte sie die Hand auf sein lockiges Haupt. „Du hast etwas für mich gethan, Du hast mich gelehrt, daß die Liebe der Güter höchst ist, im Leben und im Tode,“ flüsterte sie leise. Manche Menschen leben ein ganzes langes Dasein hindurch, ohne diese Thatache zu entdecken, und auch mir wäre dies geschehen ohne Dich. Deine Arme um mich und riechte mich empor, damit ich Dein liebes Antlitz nochmals hell beleuchtet vor mir sehe.“

Er gehörte und riekte sie zuerst, wie eine Mutter ihr Kind; sie saß erleichtert auf, ihre Arme umschlangen ihn immer fester und er sah dabei, wie bis zur Unentzücktheit abgemagert und bleich sie geworden.

„Hast eine Viertelstunde vergangen, bevor sie wieder redete, und Erich wagte kaum zu atmen, aus Furcht, sie zu tößen, dann öffnete sie plötzlich die Augen und sah ihm unverwandt ins Gesicht.

„Weißt Du, daß mir unlängst eines Morgens etwas Seltsames geschehen ist? Ich dachte an Dich und schrie mich danach, Dich zu sehen, als ich plötzlich die Empfindung hatte, als ob ich Dich vor mir sehe; da ich Dir die Hand bot, sprangst Du auf und kamst auf mich zu; meine Augen waren geschlossen, aber ich schloß nicht, es auch eine Art wacher Traum gewesen sein.“

Erich lächelte ihre blauen Wangen und fragte leise: „Wie lange bist Du frisch gewesen, Geliebte?“

(S. 1) 20,19

## Das Testament des Grafen.

Roman von Max v. Weissenburg. 81

„Ja, Du thatest es, aber bedenke, wie Du zu Wuthe sein möchtest, wenn Du die Empfindung hättest, daß Du Schuld daran trägst, wenn ich mir das Leben nehme. Ich schwör Dir, daß ich es lieber thäte, als noch einmal zu der armeligen Christen zurückzukehren, welche ich geführt.“

Manch' hob bei diesen Worten die Hand wie zum Schwur empor.

Diana verließ hastig das Zimmer, ein Schauer durchlief sie. Sie hatte gesagt, daß sie erschöpft sei, aber die Nacht brachte ihr weder Ruhe noch Schlaf. Händeringend stürzte sie in ihrem Zimmer auf und ab und erwog, was zu thun sei. Schließlich aber sagte sie sich doch, daß ihr nichts Anderes zu thun übrig bleibe, als den Willen ihrer Schwester zu erfüllen und Anton Beauchamp zu heirathen.

11.

Pauline Drumond lag in einem kleinen, einsachen, aber sehr netten Zimmer schwer schlafend nieder; auf dem Toilettentischchen zwischen den beiden Fenstern standen die Flaschen mit dem Silberverschluß, welche man ihrer Handtasche entnommen, und bildeten einen seltsamen Gegensatz gegen die übermäßig einfache Ausstattung des Zimmers.

Heute, zum ersten Male seit langen, angstvollen Tagen, hatte man die Gardinen etwas zurückgeschlagen, konnte die Baronin, welche am Lager ihrer Nichte saß, sehen, welche Veränderungen wenige Wochen in dem schönen Antlitz Paulines hervorgerufen.

Sie suchte bald eine Gelegenheit, um sich abwenden zu können, denn sie wollte die hellen Thränen, welche in ihren Augen standen, vor dem Mädchen verborgen.

Pauline sah kindlicher aus denn sonst, man hatte ihr das prächtige Haar abschneiden müssen, ihre Wangen waren bleich und eingefallen, nur die großen, glänzenden Augen des Mädchens leuchteten ebenso klar und geistvoll, wie vor der Krankheit. „Tante, wann kann er hier sein?“

„Sehr bald, wenn er gleich abgereist ist, wie er telegraphirt.“

Er wurde zur angegebenen Zeit von dem in Gomelj stationierten Oberpostmeister G. direkt am Ufer der Weichsel unterhalb der Steinkohlenbrücke examiniert. Hierbei versuchte er den ohnmächtigen Beamten plötzlich und unverzüglich einen festigen Stock gegen die Brust, so daß er in den Fluß stürzte. Da an der betreffenden Stelle der Fluß sehr tief ist und die Ufer außergewöhnlich hoch sind, schwieb der Beamte in Lebensgefahr. Mit Hilfe zweier bis jetzt noch unbekannter Herren gelang es dem Beamten, sich wieder aus dem Wasser herauszuwerfen.

Leipzig. Auf eine Anfrage des städtischen Schulausschusses, betr. die Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts in die Tagesstunden, haben sich 29 Innungen gegen eine derartige Verlegung erklärt. 4 Innungen haben sich der Zustimmung enthalten.

Vom Hause, 16. Juli. Bei Thale geriethen zwei Kinder eines Hüttenarbeiters, welche in den Wald zum Heidelbeerjammeln gegangen waren, in einen Bienenstock. Während das arg zugerichtete siebenjährige Mädchen nach Hause flüchtete, fiel der fünfjährige Knabe zur Erde und der Bienenstock kam über ihn. Als die Eltern zum Walde eilten, standen sie das Kind als Leiche.

Aus dem Braunschweigischen, 18. Juli. Ein schreckliches Unwetter hat gestern Nachmittag im nordwestlichen Theile des Herzogthums Braunschweig und im östlichen Bezirk der Provinz Hannover gehauft. In Watenbüttel entzündete ein Blitzschlag eine Scheune, ein zweiter tödete ein Pferd und ein dritter traf ein Wohnhaus; in Harzburg wurde die Kuppel des Stationsgebäudes getroffen, der Brand jedoch bald geblöscht; in Hohenhameln wurde die alte Kirchhofslinde, fast 200 Jahre alt, zerstört; in Ehndorf und Götzenbergen zündete der Blitz an verschiedenen Stellen; in Rethen bei Vehrte brannte ein Gebäude ab, ebenso in Bledisold und in Berndorf. In Barnebeck wurden beim Kornmahlen drei Arbeiter vom Blitz getötet, in Hämelerwald ein Gebäude in Asche gelegt, in Uege der Zimmermann Degener in seinem Hause vom Blitz getroffen und getötet. Hohloose kalte Schäze sind zu verzeihen. Bei Ecke und Lüchow schwerer Hagelschlag, vielfach sind Bäume entwurzelt und die Felder verwüstet.

#### Liebevolle Nachricht gegen Kraule.

Es ist gewiß natürlich, wenn uns die Krankheit Deiner, die wir lieben, bekümmert, wenn wir für Ihre Genesung beten; aber ich habe schon oft Leute innig beten gesehen, die doch nicht die Geduld und Selbstüberwindung ertragen konnten, die Launen und Einbildungskräfte eines Kranken nachsichtig zu ertragen. Die Nerven leiden am meisten bei einer Krankheit; die Nerven beschwören Geister herauf. Daraum zeigt einem Kranken niemals, wie sehr Euch seine Krankheit bekümmert, sondern richtet ihn auf durch ein freundliches Gesicht. Ein Kranker ist immer aufgereggt. O, wie dankt er es im Innern seinen Diensten, die seine Ungeduld lächend extragen, sein Brummen oder Zanken nachsichtig überhören, die sich nicht darüber ärgern, daß er die von ihm gewünschten Speisen, die sie mit vieler Mühe bereitet haben, nachdem er sie kaum gefestet, wieder beiseite schiebt, die bei seinen Launen nicht verbrechlich werden, wenn er in dem einen Augenblicke das Fenster öffnet, im nächsten wieder geschlossen wünscht, wenn er jetzt aufzuhören und in zehn Minuten wieder in das Bett zurück verlangt! Die guten Geister eines Krankenzimmers sind die, deren Züge mild lächeln, die immer bereit sind, die, wenn auch oft thörichten Wünsche eines Kranken zu erfüllen. Es kann daher nicht jedem genug am Herz gelegt werden: „Übet Nachsicht!“ Aber liebliche Hilfe mag wohl die Hoffnungslosigkeit bei einem Kranken sein, aber liebevolle Nachricht steht derselben gewiß hilfreich zur Seite, denn so viel man in dieser Welt extragen kann, wenn man gesund ist, der Kranke braucht vor allem Schonung und Nachsicht. Auch das Alter ist in dieser Beziehung als Krankheit zu betrachten. Ein wirklich zärtliches Kind ist nachsichtig gegen die Schwächen des Alters. „Was die Mutter jetzt für thörichte Wünsche und Einsätze hat!“ hört man oft sagen. Nun gut, wenn es irgend möglich ist, so erfüllt sie! Auch, ihr habt einst thörichte Wünsche und Einsätze gehabt und das zärtliche Mutterherz hat dafür georgt, sie zu erfüllen, so weit es in seinen Kräften stand. Nicht jeder Sohn, nicht jede Tochter kann die alten Eltern in einem Palast unterbringen, aber sie können ihnen kleine, vielleicht thörichte Wünsche erfüllen, an denen ihr Herz hängt. Und diese Kleinigkeiten sind ihnen

**Ein- und Verkauf von Wertpapieren.  
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.**

#### Börsen-Bericht des Riesener Tagblattes.

Dresden, 20. Juli.

Deutsche Bonds.	%	Kours	Deb.-Bitt.	100 Th.	%	Kours	Numm.	amort.	%	Kours	Sächs. Bodencredit
R. österr. 4	105,80	50	do.	25	4	102	G				
do.	3%	104,80	G	101,75	5	104	G				
do.	3	100	G	do.	4	103,25	G				
Reichs. Gesells.	4	105,75	50	Reichs. Crdt. u. Pfdschr.	3%	103,20	50				
do.	3%	104,80	G	do.	3%	101,60	G				
do.	3	99,80	G	Sächs. Bodencredit	3%	102,50	G				
Sächs. Anleihe 55 cr	3	98,50	G								
do.	52,50	3%	102,70	5							
do.	67 u. 69	3%	102,70	5							
Sächs. Renten.	5, 3, 1000, 500	3	98,70	50							
do.	300	3	101,25	50							
Sächs. Landrente	3, 1500	3%	100,80	G							
do.	300	3%	100,80	G							
Sächs. Landesbau.	6, 1500	3%	100,50	G							
do.	500	3%	100,50	G							
do.	1500	4	104,30	G							
do.	200	4	104,30	G							
Leipzg. Dresd. G.	4	108,60	G	Ungar.		4	104,30	5			

#### 1. Weisse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

**Spezifische Coupon-Girolösung. Hypothekarische Vermittelungen. Unbedingte Scheinhalterung aller Geschäfte**

Do.	8.-L.	Kours		Do.	8.-L.	Kours	
1/2 Jan.	117,50	G	Sächs. Gasglash.	10	Juli	207,50	G
		G	Wach. Garan.	8	"	186	G
			G. Webkunst (Sächs.)	15	"	281	G
			Wach. Webkunst	7		114	G
30 Oct.	725	G	Gesamt. Act.-Span.	15	Jan.	-	
6	140	G	Gesamt. Akt.-Span.				
12 Sept.	230	G	D. F. Stumm & Co.	8	"	162	G
5 Jan.	161	G	Stumm. Wach.-Gitar.	5	Appl.	-	
10 April	268	G	Görlitzer Draht. u. L.				
4 1/2 Jan.	79,60	G	Görlitzer Draht. u. L.				
			Görl. Draht. Siemens	12		218	G
9	180	G	Het.-Ges. i. Görlitz	11 1/2	Jan.	193,25	G
8 July	155	G	(vorm. Hoffmann)	7	Jan.	121,50	G
6	127	G	Dynam.-Trakt.-Comp.	13	Appl.	-	
0 April	-		Sächs. Holzhandlung				
8 July	125,75	G	Blauenb. Gardinen	6	Qualt.	-	
8 Jan.	152	G	Östl.-Dtsch. Bergm.-G.	8		135	G
10 July	144,25	G	Wach. S.				
6	150	G	Ost. Bfn. 100 pi.				
0	76	G	Russ. 100 R.				

Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rändigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rändigung 4 %.

manchmal mehr wert, als große Löcher, lädierte Wohnungen oder kostbare Kleider, von denen sie ja doch nichts mehr gebrauchen. Wenn ihr alt sein und bald da, bald dort Schmerzen habt, dann werdet ihr die Wahrheit dessen, was ich gesagt empfinden lernen. Eine junge Liebe liegt sich nach eurem Willen, ehr alter Stock bricht wenn ihr ihn zuhören wollt. Alte und kranke zu behandeln, ist ein Studium, denn nur eine weise Nachsicht mit Beobachtung des gehörigen Unterschieds ist das Geeignete. Pflege ist mehr als Argwohl, Ruhe zuwenden das beste Heilmittel, und ich glaube, daß Mutter und die Ausübung eines unnötigen Bilderspruchs, der Mangel an Theilnahme, ja selbst wohlgemeinte Strenge manches böse Krankenlager unendlich verlängert hat.

#### Werknichts.

Ein Geizhals. In Tregnago bei Vercina starb vor wenigen Tagen ein alter Abdonat, der vier Kinder hinterließ. Diese hatten bisher hämmerlich genug gelebt, eine Tochter hatte sich sogar als Dienstmagd verdingen müssen, weil der alte Vater nichts hergab und auch wenig zu haben schien. Als man aber nach seinem Tode seine Wohnung und Bureau durchsuchte, fand man an verschiedenen Stellen verborgene Sparfassenschränke und Obligationen, die zusammen ein Vermögen von 800.000 Kreuzer darstellen. Bis dahin hatte der Geizhals es verstanden, diese Schätze geheim zu halten, sowie zwei Schubladen voll Cigarrenzigaretten, die er, wie weiß wo, nach und nach aufgesogen hatte, um sich in seinen alten Tagen die Sorge damit hinwegzutragen.

#### Kirchennotizen für Riesa.

Getauft: Martha Elise, des Photographen Robert Otto Werner, T. U. Amalie Freya des Kaufmanns Heinrich Wilhelm Alexander Schöckmann, T. Alwine Martha, des Handarbeits. Karl August Steffan, T. Hort, des Expeditionsarbeits. Ernst Richard Euler, T. Ella Gertrud, des Steinmeier. Einrich. Neef, T.

Getauft: Friedrich Wilhelm Koch, Maurer hier und Ida Ernestine Reich hier.

Beerdigte: Ein unbekannter Mann. Kurt Paul, des Kaufmanns Paul Richard Knapp, S., 1 M. 21.

#### Marktberichte.

Dresden, 20. Juli. (Schlachtwiehmarkt.) Auftrieb: 860 Rinder, einschließlich 21 Stück österreichischen Ursprungs, 1275 Schweine, 896 Hammel, 41 Küller.

Kinder	1. Dual.	58 - 60	Mt.	
2	5	- 57	-	für 50 Kilo Schlachtwieh.
3	45 - 50	-	-	
1.	25 - 37	-	-	für 50 Kilo Lebendgewicht
2.	32 - 34	-	-	ohne Taxe.
Hammel	1.	58 - 60	-	
2.	55 - 57	-	-	für 50 Kilo Schlachtwieh.
Küller	1.	45 - 50	-	
	2.	50 - 60	-	

Geschäftsgang: langsam.

#### Elbbade-Aufhalt. Wasserwärme 19° R.

#### Productenbörse.

EB. Berlin, 21. Juli. Weizen loco M. —, Juli M. 140,—, September 137,25, Oktober 137,—, Bau. Roggen loco M. 112,—, Juli M. 108,75, September M. 110,25, Oktober M. 111,—, rauh. Hafer loco M. —, Juli M. 122,—, September 115,—, Juli. Rüddi loco M. 45,—, Juli M. 44,90, October M. 44,70, Juli. Spiritus loco M. —, 70er loco M. 24,70, Juli M. 28,60, September M. 28,90, 50er loco M. —, Juli. Wetter jähn. 1 Uhr 30 Min.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. Juli 1896.

† Berlin. Die „Staatsbürgerzeitung“ hatte behauptet, ihr sei von informierter Seite mitgetheilt worden, Bayern hätte im Bundesrat erklärt, eigentlich für die vom Reichstag beschlossene Fassung des Margarinegesetzes stimmen zu wollen, werde aber nach der Erklärung des Staatssekretärs v. Boetticher im Reichstage, der Bundesrat werde das Gesetz in dieser Fassung nicht annehmen, dagegen stimmen, um nicht das Ansehen des Bundesrates zu schädigen. Hieraus geht hervor, daß die vorerwähnte Erklärung v. Boettichers im Reichstage nicht etwa auf einen Bundesratbeschuß bezüge. Demgegenüber bemerkt die „Nordd. Allg. Zeit.“, daß die informierte Seite der „Staatsbürgerzeitung“ sehr schlecht unterrichtet sei. Die von Boetticher bei der dritten Lesung des Margarinegesetzes abgegebene Erklärung beruhe auf einen Meinungsaustausch im Bundesrat, wobei Bayern ebenso

wie die überwiegende Mehrheit der verbliebenen Mitglieder sich gegen die Zustimmung zu den Reichstagbeschlüssen der zweiten Sitzung betreffend das „Fürbesserbot und die getrennten Verkaufsräume“ erklärte.

† Wien. Das „Bremdenblatt“ hebt die These hoch, daß über die Notwendigkeit der Erneuerung des Ausgleichs tiefergehende Meinungsverschiedenheiten nicht zu verzeichnen seien, dies sei als eine gute Vorbedeutung für das Werk der Verständigung zwischen beiden Reichshäfen anzusehen. Gegenüber dem „Peter Lopp“, welcher ausführte hatte, daß ungarische Abgeordnetenhaus könne die Angelegenheit nicht bestimmt rechtzeitig erledigen, erklärt das „Bremdenblatt“, das ungarische Abgeordnetenhaus werde höchstens ein halbes Jahr hierfür zur Verfügung haben. Diese Zeitdauer sei ausreichend, um neben dem Budget auch die Ausgleichsfrage zu erledigen.

† Genua. 600 deutsche Turner, auf der Turnerschaft nach Italien begriffen, trafen gestern Mittag, von dem Turnverein „Colombo“ und der deutschen Kolonie empfangen, hier ein. Abends bot der Verein „Colombo“ den Gästen Ehrenwein in den mit deutschen und italienischen Rahmen geschmückten Turnhalle an. Die Trinksprüche auf den Kaiser Wilhelm, den König von Italien und die verbündeten Nationen wurden begeistert aufgenommen. Es wurde die deutsche und italienische Nationalhymne gespielt. Die Gäste reisten gestern Abend weiter.

† London. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Pretoria vom 15. Juli ist von

## Warnung!

Das Schreien auf den Gräber  
Gassen ist nur mit Erlaubnis der Besitzer  
von früh 6 bis 11 Uhr und Nachmittag von  
1 bis 7 Uhr Abends erlaubt. Zu widerhand-  
lungen werden geistlich angezeigt.

Die Besitzer.

## Erläuterung.

Die von mir gegen Herrn H. vertriebene  
Behauptung, welche geeignet erscheint, denselben  
in der Dessenlichkeit herabzuwürdigen, bezeichne  
ich als unmöglich.

Max Biebold, Fleischer.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner  
Frau ohne Geld etwas zu verabreichen, indem  
ich für dieselbe nichts bezahle.

Max Biebold, Fleischer.

## Verloren

ein goldener Klempner, auf der unteren  
Carolastr. bis Ecke der Hauptstr. Abzugeben  
gegen Belohnung Kaufmännische Nr. 90.

Wohl. Zimmer

zu vermieten, auf Wunsch mit Schlafzimmer.  
Ruhiges Gartenste. 65, I. (Süde Quelle.)

1 kleines Logis  
zu vermieten Carolastr. Nr. 7.

Eine freundliche Wohnung  
wird den 1. Oktober frei Rastauenstr. 17.

kleine Stube (Schlafstelle)  
zu vermieten Niederlaßstr. 11.

Ein sauberes, Mädchen  
ehliches aus reichsäffner Familie, nicht über 17 Jahr  
alt, welches in allen häuslichen Arbeiten be-  
wandert ist, wird für 1. August zu mieten  
gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Für sofort wird eine ordentliche Frau als  
Mädchen gesucht Hauptstr. 44.

2 Erntemägde zum sofortigen Antritt  
gesucht von Miethaus Oeffmann, Pahrenz.

Schulnabe oder Mädchen wird zur  
Aufzucht gesucht.

Kordwagengeschäft Rudolph, Schönstr. 3.

Ein geübter Arbeiter  
für Ubrichtsmaschine findet gut lohnende  
und dauernde Beschäftigung.

Bartekabinett Anton Auger, Riesa.

Eine Anzahl  
Steinmetzen

finden noch gut lohnende Arbeit in Cottaer  
und Postelwitzer Stein bei Carl Müller jun.

Tüchtige  
Zimmerleute

werden am Tribünenbau Zeithain ange-  
nommen durch Baumeister Georgius dagebst  
oder bei G. Morris Förster, Riesa.

Tüchtige Männer

sucht G. Morris Förster.

Ein Wolfsspitze ist zu verkaufen. Wo?  
sagt die Expedition d. Bl.

Ein starker Wiegeblock  
mit Birschnieder und  
ein starker Zugbund

finden zu verkaufen. Zu erfahren in der  
Expedition d. Bl.

Rasch u. sicher besiegt die lästige  
Fliegenplage u. Gefahr  
der enormen, aber nicht giftigen  
Fliegenmord

Besser und billiger als anderes, zu noch  
so geringem Preis erhältliche Mittel, weil  
viel ausgiebiger und lange brauchbar.

Hotel Fliegenmassenhafft

Anwendung begrenzt, rasch, gefährlos,  
Erhältlich wo Placate. Per Beutel 25 Pf.

Einquartierung!

Zur Einquartierung empfiehlt neue  
wollene Lagerdecken und Strohsäcke  
Leihweise oder auch zum Ankauf billigst.  
Gleichzeitig empfiehlt billige Strohsäcke mit  
Rissen.

Rich. Dieck,  
Säcke-, Planen- und Pferdebedarfshof,  
Pirna a. E.

## Stadt-Park.

### Grosses Militär-Doppel-Concert

von den vereinigten Art.-Kapellen Nr. 28 und 32.

Direction: E. Philipp und Fr. Gehrmann.

U. A. kommt zur Aufführung: "Die Kaiserparade", großes Militärisches Ballettouren  
von Gilenberg. Eröffnung auf dem Programm. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Hochachtungsvoll G. Herrmann.

### Restaurant zum Weissen Schloss.

Zu unserem Donnerstag, den 28. Juli von Nachmittags 4 Uhr an stattfindenden

### Kaffeekränzchen

erlauben wir uns, werte Nachbarn, Freunde und Bekannte hiermit ergebenst einzuladen, und  
bitten um freundlichen Besuch hochachtungsvoll G. Rudolf und Frau.

Sollte durch Circular Vemand übersehen worden sein, so bitten dies zu entschuldigen und  
dies als Einladung ansehen.

Einem geehrten Publicum von Riesa und Umgebung biehre ich mich hierdurch er-  
gebenst anzuzeigen, daß ich das am Kaiser Wilhelmplatz gelegene, Herrn Baumeister Helm ge-  
börige, der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Café, Restaurant und Weinstuben  
zum Dampfbad,

Donnerstag, den 23. Juli, Vormittags 10 Uhr  
eröffnet.

Ich gestatte mir, dasselbe freundlichem Wohlwollen angelegenheit zu empfehlen und  
verbinde dieses mit der Versicherung, daß es mein ehrhaftes Bestreben sein wird, allen in  
diesem, meinem neuen Geschäftsbetriebe an mich gestellten Ansprüchen nach Kräften gerecht  
zu werden.

Speziell gestatte ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich nicht nur bemüht sein  
werde, das Augustinerbräu, Bürgerlich Pilsner und ff. Lagerbier in der bekannten,  
vorzüglichen Qualität zu verzapfen, sondern daß ich auch ganz besonders in Bezug auf gute  
Weine und gute Küche den weitgehendsten Ansprüchen Rechnung tragen werde.

Hochachtungsvoll Franz Sachse.

### Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Bewohnern Riesa's und Umgebung zur Nachricht, daß wir im unten  
genannten Orte ein Olsen-Geschäft errichtet haben. Alle in das Fach einschlagende Arbeiten  
werden prompt und billigst ausgeführt. Gleichzeitig erlauben wir uns auf unser Glas-,  
Steingut- und Töpf-Geschirr-Lager aufmerksam zu machen.

Gröba, den 20. Juli. 1896.

Hochachtungsvoll Oswald Balke,

Lehrer für Tanz- und Umgangsformen.

### Heide & Scheinpflug.

### Tanz-Unterricht.

Den hochgeehrten Bewohnern von Riesa und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß  
die nächsten Tanzunterrichtsstunden im Hotel Scouping Donnerstag, den  
23. Juli und Montag, den 27. Juli stattfinden. Geehrte Damen und Herren, welche  
sich noch beteiligen wollen, werden höchst gebeten, sich dasselbe einzufinden.

Hochachtungsvoll Oswald Balke,

Lehrer für Tanz- und Umgangsformen.

Begru  
vorerst  
Damen-  
und  
Mädchenhilfe  
zu beliebten herabgelegten Preisen.  
Albert Stroblowitz.

Unsere Wachsfarneise, garantiert rein und unverfälscht, seit ca.  
20 Jahren mit besten Erfolgen bei  
unserer auswärtigen Kundshaft eingeführt, gleich gut zu weiss wie bunter Wachs, übertrifft  
ihrer Güte und billigen Preises wegen so manche hochangesehene Seifen- und ähnliche Seifen.

2 Pfd. trockne Wachsfarneise kosten 50 Pf. bei R. W. Thomas & Sohn.

N.B. Beginn der Turnrathsfestigung

1/2 8 Uhr.

V. A. O. D. d. 22. 7. a. c. 9 Uhr III. G.

Der Vorstand.

N.B. Beginn der Turnrathsfestigung

1/2 8 Uhr.

D. Ob.

H. Strehle, Oschatz.

Echte Gummiunterlagen

find stets vorzüglich in der Stumpfwasser-  
handlung von Georg Bömer.

Georg Bömer

Braunföhren

offiziert in allen Sortirungen billigst ab Schiff.

G. Herd. Hering.

Abschlagsvögel,  
Armbänder, Gewinne, Sterne

von 10 Pf. an.

Heinr. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

## Wa. Bayre

### Braunföhren

empfiehlt in allen Sortirungen billigst ab Schiff  
in Riesa

Fr. Arnold.

### CACAO-VERO

zucker, leicht löslicher  
+ Cacao +

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

### Aartoffeln

sind zu verkaufen im Cafe Nr. 2 in Riesa.

### Speisekartoffeln,

sind noch

centnerweise zu haben bei Radisch, Schloßstr. 19.

### Feinste Essigessenz

zur mittelsten Selbstbereitung des hältbarsten

und gesündesten Speise- und Einnahme-Essig.

Die Flaschen, ausreichend für 5 bis 10 Liter

Essig, à 60 Pf., empfiehlt

Robert Erdmann, Drogeriehandlung,

Pauschestr. 5.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

### Neue Vollheringe, neue saure Gurken

empfiehlt billigst

Hermann Müller, Kaiser Wilhelmplatz.

### Neue saure- und Pfeffer-gurken,

Stiel von 4 Pf. an, per Schot 2,50 M.

Ia. Senf-gurken, Pfd. 25 Pf.

### neue Voll-Heringe,

feinste, sette, dücklige Fische, Stiel von 6 Pf. an,

neue russ. Kronensardinen, Ia. Crabs-

liner Bratheringe, Berl. Stollmölje,

empfiehlt billigst J. T. Mitschke,

Ecke der Schul- und Rastauenstr.

### Schellfisch,

Norderneyer, auf Eis frisch eingetroffen,

Pfd. 20 Pf., empfiehlt E. Kreidamar, Bischöfle-

### Bier!

Mittwoch Abend wird in

der Brauerei Gröba Jung-

bier gefüllt.

### Café kl. Kuffenhaus.

Heute, sowie jede Mittwoch von 2 Uhr

an Eierplinsen.

### Restaurant z. Bürgergarten.

Morgen Mittwoch

Kaffee und Eierplinsen.

Es findet ergebenst ein Ernst Leinrich.

### Stadtpark.

Des Militär-Concertes wegen findet das

### 2. Abonnements-Concert

nicht Donnerstag, sondern erst Sonntag, den

26. Juli bestimmt statt. Stadt-Musikcorps.

### Stadt-Barf.

Gente, sowie jeden Mittwoch

ff. Eierplinsen.

### Schützen-Turn-Verein.

Mittwoch, den 22. Juli, Abends 1/2 9 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal. Es wird auf Art. IV. § 3

der Statuten aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

N.B. Beginn der Turnrathsfestigung

1/2 8 Uhr.

D. Ob.

H. Strehle, Oschatz.

Der Gewerbe-Berein Strehle

hat zum Besuch der Dresdner Aus-